



DER FRIEDHOF LEBT!

URNENFELDER
NATURNAH GESTALTEN





Urnenfelder

Orte der Erinnerung und des Lebens

In den Friedhöfen findet ein Wandel in der Bestattungskultur statt. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Urnenbestattung. Auf ungenutzten Bereichen können Urnenfelder angelegt und pflegeleicht gestaltet werden. Dieses Angebot an die Bewohner einer Kommune hat auch Vorteile für den Träger des Friedhofs, da Einnahmen nicht verloren gehen. Angehörige können am nahegelegenen Grab ihre Trauer bewältigen, ohne dafür weite Wegstrecken zurücklegen zu müssen. Bei entsprechender naturnaher Gestaltung bieten Urnenfelder auch für Pflanzen und Tiere einen Lebensraum, denn hier kann sich die Natur teilweise noch frei entwickeln.

Welche Möglichkeiten der Urnenbestattung gibt es?

Der Ort der Ruhe hat eine besondere Bedeutung. So verschieden die Wünsche und Vorstellungen sind, eine Verbindung mit der Natur ist vielen Menschen ein Bedürfnis für ihre letzte Ruhestätte. Im Idealfall bieten die Träger der Friedhöfe mehrere Formen der Urnenbestattung an: Sie reichen vom individuellen Grab mit Blumenbepflanzung bis zur Baumbestattung in einem Friedwald.

Abb. 1:

Baumbestattung im Salvator-Friedhof in Lauf an der Pegnitz
Foto: Barbara Füchtbauer

#1 Urnenbestattung mit Blumen

Urnengräber werden von den Grabpächtern selbst bepflanzt. Die Bodenfauna kann sich entwickeln, da abdeckende Steine nicht erlaubt sind. Statt Pflanzenarten mit gefüllten Blüten, die keinen oder nur wenig Nektar und Pollen bieten, sollten Stauden wie Herbst-Astern, Chrysanthemen und Sonnenhut eingesetzt werden. An ihren Blüten können sich Fluginsekten jeder Art laben.

Das Grab sollte keinesfalls mit Pestiziden behandelt werden. Verwenden Sie bei Bedarf Kompost oder organische Dünger und vermeiden Sie mineralische Dünger.



#1

Urnen-
bestattung
mit
Blumen

#2

Wiesen- gräber und Fried- wiesen



#2 Wiesengräber und Friedwiesen

Die Urnen werden in einer Wiese bestattet. Die Urnenwiesen sind meist großzügig angelegt mit nur kleinen, schmalen Grabsteinen. Auf das Düngen sollte im besten Fall verzichtet werden, denn artenreiche Wiesen mit Wildkräutern brauchen nährstoffarme Böden. Dort können viele Insektenarten Nahrung finden. Für eine Blütenpracht sollte auch nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden.

Abb. 3:

Urnenwiese im Friedhof von Fürth-Burgfarrnbach

Foto: Barbara Füchtbauer

#3 Baumbestattung

Die Urnen werden um einen jungen Baum herum bestattet.
Eine kleine Steinplatte mit dem Namen des Verstorbenen
markiert das Urnengrab.

Für die Baumbestattung sollten gebietseigene Bäume gepflanzt werden, die mit zunehmenden Alter immer mehr Insekten und Vögeln als Nahrung und Unterschlupf dienen. Ist die Wiese mager und artenreich, muss sie wie bei der Friedwiese seltener gemäht werden, damit sich der Artenreichtum entfalten kann. Oft genügt es, wenn nur der Zugang zu den Grabsteinplatten gemäht wird.

Handelt es sich um eine artenarme Fettwiese, kann durch häufigeres Mähen (drei bis vier Mal im Jahr, aber nicht vor Ende Juni) und Abtransport des Mähguts langfristig eine Aushagerung erlangt werden.



#3

Baum-
bestattung

#4

Wald-
bestattung



#4 Waldbestattung

Viele Menschen möchten gerne in einem Wald ihre letzte Ruhe finden. Das ist in Städten und Dörfern nur selten möglich. Es gibt jedoch Möglichkeiten für Ersatz: Der Salvator-Friedhof in Lauf an der Pegnitz wurde früher als Park genutzt und weist einen alten Baumbestand auf. Die kompostierbaren Urnen werden in den Wurzelkreis eines Baumes beigesetzt. Die Namen der Verstorbenen werden an Natursteinfindlingen auf Metallschildern angebracht. Die Pflege übernehmen die Kirchengemeinde und die Natur.

In den alten Eschen, Sommerlinden, Birken und Hainbuchen können eine Menge Insekten, Vögel und Kleinsäuger Nahrung und Unterschlupf finden. Unter den Bäumen darf die Laubstreu belassen werden, sie ist ein willkommenes Nahrungsfeld für Vögel. In weniger schattigen Bereichen wächst eine extensive Wiese, die nur einmal im Jahr gemäht wird und vielen Insektenarten Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Abb. 3:

Baumbestattung im Salvator-Friedhof in Lauf

Foto: Barbara Füchtbauer

Quellen

BUND (= BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V.)
Friends of the Earth Germany, 2019: Insekten schützen leicht gemacht!
Anleitung für Kommunen und Wildnisliebhaber! –
www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/insekten-schuetzen-leicht-gemacht/ (abgerufen am 25.05.2020).

EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE LAUF AN DER PEGNITZ:
Salvator – Ruhen unter Bäumen im Herzen der Stadt. –
www.lauf-evangelisch.de/wp-content/uploads/2019/03/6-Seiter_Salvatorfriedhof_DinA5_06.pdf (abgerufen am 25.05.2020).

JARZABEK-MÜLLER, A. (2019): Kartierung der xylobionten Käfer auf dem Evangelischen Zentralfriedhof der Stadt Regensburg. – Bericht eines Projekts der ANL (Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege).

SCHLEMMER, R. (2018): Ornithologische Kartierung auf dem Evangelischen Zentralfriedhof in Regensburg. – Bericht eines Projekts der ANL (Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege).

Impressum

Herausgeber:
Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen

Internet: www.anl.bayern.de

E-Mail: poststelle@anl.bayern.de

Konzeption:
Verein Schöpfung bewahren konkret e. V.
PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

Bildnachweis:
Barbara Füchtbauer, Lore Hornung, Ruth Förster

Stand: Juni 2020

Das Merkblatt wurde im Projekt »Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere« im Auftrag der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) vom kirchlichen Verein Schöpfung bewahren konkret e. V. erstellt. Das Projekt wird mit Biodiversitätsmitteln vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert.

